

## **BerufsbildungsBrief**

## www.be.ch/berufsbildungsbrief

2 / Mai 2022

#### Inhalt

#### Seite 2

Zuteilung der Schulstandorte Auf das Schuljahr 2023/24 gibt es Veränderungen

#### Seite 3

Alles was Recht ist Wie häufig dürfen Lernende aus gesundheitlichen Gründen im Lehrbetrieb fehlen?

#### Seite 4

Commitment Verbundpartner Faire Chancen für Jugendliche auf Lehrstellensuche

#### Seite 5

SwissSkills 2022

«150 Berufe präsentieren sich an einem Ort»

#### Seite 6

Mobiles Arbeiten «Auch Lernende sollen Erfahrungen damit sammeln können»

#### Seite 8

Lehrgang «Berufsbildungsfachfrau/-fachmann FA» «Ich hatte viele Aha-Erlebnisse und bin mutiger und kreativer geworden»

#### Seite 10

Schnupperlehre für Achtklässler/-innen Berufserkundung braucht kein Bewerbungsdossier

#### Editorial

## **Neuorganisation Schulstandorte**

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen verändert sich laufend. Während neue Berufe wachsen, verlieren traditionellere Berufe eher an Bedeutung. Die Berufsfachschulen müssen ihr Angebot der sich ändernden Nachfrage anpassen und wo notwendig Berufe neu auf die einzelnen Schulen zuteilen. Das hat der Kanton mit dem

Projekt «Berufsfachschulen 2020» gemacht (Seite 2). Dabei war uns die Mitwirkung der Ausbildungspartner wichtig.



Zu Beginn des Projekts wurden anhand messbarer Kriterien je Beruf die idealen Schulstandorte ermittelt. Einige Projektpartner hätten bei der Neuorganisation gerne diese Ideallösung umgesetzt. Doch nicht alles ist messbar. Die Berufsschulorganisation ist mit Emotionen verbunden. Man kämpft für «seinen» Standort, ist überzeugt, dass die Lernenden den Unterricht lieber in der eigenen Region besuchen. Ob der kurze Schulweg zu zusätzlichen Lehrverhältnissen führt, bezweifle ich. Es sind andere Faktoren, die ein Lehrverhältnis attraktiv

machen. Junge Menschen wählen ihren Beruf und den Lehrbetrieb bewusst und sind mobil; und sie möchten eine Berufsfachschule, welche Wahloptionen und ein breites Angebot an Stütz- und Förderkursen anbietet. Das ist mit mehreren Parallelklassen je Standort eher möglich – was bedeutet, dass Berufe mit schwindendem Mengengerüst an wenigen Standorten konzentriert werden sollten.

Im Rahmen des Projekts «Berufsfachschulen 2020» habe ich unzählige Gespräche mit Verbundpartnern geführt. Viele Partnerinnen und Partner der Berufsbildung haben ihre teils sehr unterschiedlichen Argumente in der Konsultation eingebracht. Das war gut. So konnten wir austarierte Lösungen für die Betriebe finden und die Profile mehrerer Schulen schärfen. In praktisch allen Diskussionen durfte ich erleben, mit wieviel Herzblut für die Berufsbildung gekämpft wird. Das ist eine gute Nachricht für die Berufsbildung im Kanton Bern. Für dieses Engagement danke ich allen am Projekt Beteiligten herzlich.

Simone Grossenbacher Abteilungsleiterin Berufsfachschulen

## Zuteilung der Schulstandorte

## Auf das Schuljahr 2023/24 gibt es Veränderungen

Welcher Beruf wird an welchem Standort beschult? Die Frage ist periodisch neu zu beantworten. Wegen der Demografie und weil sich das Mengengerüst der Berufe über die Zeit ändert. Die Bildungs- und Kulturdirektion hat Anfang 2022 diverse Entscheide getroffen.

#### **ROLF MARTI**

Die Zuteilung von beruflichen Grundbildungen auf die Berufsfachschulen im Kanton Bern ist historisch gewachsen. Doch die Bedürfnisse ändern sich – wegen der Demografie, durch Berufsreformen oder dadurch, dass Berufe mehr oder weniger nachgefragt werden. Der Kanton Bern hat deshalb im Projekt «Berufsfachschulen 2020» analysiert, wie die Berufe

künftig optimal auf die Schulen zugeteilt werden können. Optimal in dem Sinne, dass Lehrbetriebe, Berufsfachschulen und Organisationen der Arbeitswelt (OdA) einen möglichst hohen Nutzen haben. Optimal aber auch mit Blick darauf, dass das System flexibler und die Zusammenarbeit zwischen den Standorten verbessert wird.

Das Zwischenergebnis des Projekts wurde im Herbst 2021 in Konsultation gegeben. OdAs, Lehrbetriebe, Berufsfachschulen, Sozialpartner, Schulräte und Lehrpersonen sowie Regionen und Gemeinden konnten sich einbringen. Insgesamt gingen knapp 200 Stellungnahmen ein. Die geäusserten Bedenken wurden Anfang 2022 in der von der Bildungs- und Kulturdirektion verabschiedeten Lösung weitgehend berücksichtig. Insgesamt werden die Regionen gestärkt, die Zu-

sammenarbeit unter den Schulstandorten wird gefördert.

#### Die wichtigsten Neuerungen

Der stark wachsende Beruf Fachfrau/ Fachmann Betreuung, Fachrichtung Kinder, welcher heute deutschsprachig ausschliesslich an der BFF Bern beschult wird, wird künftig auch am BWZ Lyss, am BZI Interlaken und an der BFS Langenthal angeboten. Bei einigen Berufen mit stark sinkenden Lernendenzahlen wird die Anzahl Standorte reduziert. So gibt das BBZ Biel die deutschsprachigen Automobil-Fachleute sowie die Lernenden des Berufs Bäcker/-in-Konditor/-in- Confiseur/-in an andere Schulen ab. So können wieder grössere Einheiten geführt werden. Das fördert den Austausch unter den Lehrpersonen und die Bildungsqualität.

#### Was ändert auf das Schuljahr 2023/24?

|   | gibb Bern | be-med Bern | BFF Bern | SfG BB | bsd. Bern | WKS KV Bern | bwd Bern | BBZ Biel | BFB Biel-Bienne | BWZ Lyss | IDM Thun | WST Thun | bzi Interlaken | bfsl Langenthal | bzemme |
|---|-----------|-------------|----------|--------|-----------|-------------|----------|----------|-----------------|----------|----------|----------|----------------|-----------------|--------|
| Automatiker/in EFZ                      |           |             |          |        |           |             |          |          |                 |          |          |          | Χ              | Х               |        |
| Automobil-Fachfrau/-Fachmann EFZ        | X         |             |          |        |           |             |          | Х        |                 |          | Χ        |          |                |                 | Χ      |
| Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in      |           |             |          |        |           |             |          | Х        |                 |          | Χ        |          |                | Х               |        |
| Coiffeuse/Coiffeur EFZ                  | X         |             |          |        |           |             |          | Χ        |                 |          | Χ        |          |                |                 |        |
| Dentalassistent/in EFZ                  |           | Χ           |          |        |           |             |          |          |                 |          |          |          |                |                 |        |
| Detailhandelsfachfrau/-fachmann EFZ     |           |             |          |        | Χ         |             |          |          | Χ               |          |          | Х        | Χ              | Х               | Χ      |
| Elektroinstallateur/in EFZ              | X         |             |          |        |           |             |          | Χ        |                 |          |          |          | Χ              |                 | Χ      |
| Fachfrau/Fachmann Betreuung Kind EFZ    |           |             | Χ        |        |           |             |          |          |                 |          |          |          |                |                 |        |
| Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ |           |             |          |        |           |             |          |          |                 |          | Χ        |          |                |                 |        |
| Florist/in EFZ                          |           |             |          |        |           |             |          |          |                 | Χ        | Χ        |          |                |                 |        |
| Hotelfachfrau/Hotelfachmann EFZ         | X         |             |          |        |           |             |          |          |                 |          |          |          | Χ              |                 |        |
| ICT-Fachfrau/ICT-Fachmann EFZ           | Х         |             |          |        |           |             |          |          |                 |          |          |          |                |                 |        |
| Informatiker/in EFZ                     | X         |             |          |        |           |             |          |          |                 |          |          |          |                |                 |        |
| Kauffrau/Kaufmann EFZ                   |           |             |          |        |           | Χ           | Χ        |          | Х               | Х        |          | Х        | Χ              | Х               | Χ      |
| Köchin/Koch EFZ                         | X         |             |          |        |           |             |          | Χ        |                 |          |          |          | Χ              |                 | Χ      |
| Maurer/in EFZ                           | Х         |             |          |        |           |             |          |          |                 |          |          |          | Χ              |                 | Х      |
| Mediamatiker/in EFZ                     |           |             |          |        |           |             |          | Χ        |                 |          |          |          |                |                 |        |
| Metallbauer/in EFZ                      | Х         |             |          |        |           |             |          |          |                 |          | Χ        |          |                |                 |        |
| Polymechaniker/in EFZ                   |           |             |          |        |           |             |          | Х        |                 |          | Χ        |          | Χ              | Х               |        |
| Restaurantfachfrau/-fachmann EFZ        | Х         |             |          |        |           |             |          |          |                 |          |          |          | Χ              |                 | Χ      |
| Schreiner/in EFZ                        |           |             |          |        |           |             |          |          |                 | Χ        |          |          | Χ              | Х               | Χ      |

x = heutiger Standort des jeweiligen Berufs (Aussenstandorte werden nicht aufgeführt)

Aufhebung des Schulstandorts einlaufend ab Schuljahr 2023/2024

Neuer Schulstandort einlaufend ab Schuljahr 2023/2024

Bestehender Standort wird durch Aufhebung eines anderen gestärkt



Das Projekt «Berufsfachschulen 2020»
hat die Entwicklung neuer Zusammenarbeitsmodelle gefördert. In den Berufen der Informatik, der Mediamatik, des Detailhandels sowie im kaufmännischen Berufsfeld haben sich die betroffenen Berufsfachschulen und Regionen stark eingebracht und Lösungsvorschläge wie das Modell der fachlichen und organisatorischen Leitschulen erarbeitet. Deren Aufgaben und Kompetenzen werden derzeit gemeinsam mit den Schulleitenden definiert. Das BBZ Biel, die gibb Berufsfachschule Bern und die Schule für Gestal-

Einführung ab Schuljahr 2023/24

richtet.

tung Bern und Biel werden die Informatik und Mediamatik gemeinsam verantworten. Die gibb bleibt Leitschule für die In-

formatik, das BBZ Biel für die Mediamatik. Die Schule für Gestaltung ergänzt

die Ausbildung mit ihrer gestalterischen

Kompetenz. In der kaufmännischen

Grundbildung werden die Lernenden vom BWZ Lyss neu an der BFB Biel unter-

Bei weiteren Berufen wird derzeit auf angedachte Veränderungen verzichtet. Dies betrifft beispielsweise die Berufe der Metallbaubranche. Zugunsten der Zweisprachigkeit gibt es auch bei den Berufen Köchin/Koch und Coiffeuse/Coiffeure keine Standortreduktion. Ebenso wird vorläufig von der Verschiebung der Polymechaniker/-innen und Automatiker/-innen vom Bildungszentrum Interlaken ans Berufsbildungszentrum IDM (Thun) abgesehen. Die Idee eines MEM-Zentrums in Thun wird mit den Verbundpartnern weiterverfolgt. Bei den Elektroberufen konnte mit der zuständigen OdA ein Kompromiss gefunden werden. Die drei- und die vierjährige Grundbildung werden künftig an allen bisherigen Standorten gleichmässig präsent sein.

Die Umsetzung der Beschlüsse hat in Form von Kick-Off Sitzungen mit den OdAs und den Berufsfachschulen begonnen. Die Änderungen werden erst für Lernende wirksam, welche ihre Ausbildung im Sommer 2023 oder später starten. Alle anderen können ihre Ausbildung an den bisherigen Standorten beenden.

In der Rubrik «Alles was Recht ist» beantworten wir in einem kurzen Videostatement rechtliche Fragen zur Berufsbildung. Ihre Frage erreicht uns unter abb.mba@be.ch.

### Wie häufig dürfen Lernende aus gesundheitlichen Gründen im Lehrbetrieb fehlen?

Christoph Düby, Leiter Abteilung Betriebliche Bildung, antwortet:



#### Gesetzesgrundlagen

- BBG Art.18
- BBV Art 8 Abs 7

## In Kürze

In eigener Sache

#### Der Berufsbildungsbrief wird neu

Der Kanton Bern hat eine neue Webseite. Das eröffnet attraktive inhaltliche, gestalterische und technische Möglichkeiten. Der Berufsbildungsbrief wird deshalb in Kürze in einer neuen Form erscheinen. Die Leserinnen und Leser erhalten einen frisch gestalteten Newsletter, über den sie mit einem Klick zum gewünschten Beitrag gelangen. Alle Beiträge werden direkt auf der Webseite hinterlegt und können so bequem auf mobilen Geräten gelesen und via E-Mail oder Sozialen Netzwerken geteilt werden. Die neue Webseite ermöglicht es auch, mehr digitale Formate einzubinden. Das redaktionelle Konzept wird diesbezüglich überarbeitet. Die Leserinnen und Leser dürfen sich also auf einen rundum erneuerten, attraktiven und informativen Berufsbildungsbrief freuen. Die erste Ausgabe ist für den Herbst 2022 geplant.

Integrationsvorlehre

#### Neu auch im kaufmännischen Berufsfeld

Der Kanton Bern wird ab Schuljahr 2022/2023 die Integrationsvorlehre «Wirtschaft und Verwaltung» anbieten. Die Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung Schweiz (IGKG) als Trägerin des Berufs Kauffrau/Kaufmann EBA hat in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Migration ein nationales Kompetenzprofil für die Integrationsvorlehre «Kaufmännische Grundbildung» erarbeitet. Mit der Integrationsvorlehre werden seit 2018 Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene praxisorientiert auf eine Berufslehre vorbereitet. Entsprechende Profile gibt es in mehreren Berufsfeldern, beispielsweise im Detailhandel, im Gastgewerbe und in der Logistik. www.be.ch/vorlehre



## Commitment Verbundpartner

## Faire Chancen für Jugendliche auf Lehrstellensuche

Die Verbundpartner der Berufsbildung – Kantone, Organisationen der Arbeitswelt und Bund – haben sich auf gemeinsame Grundsätze bei der Berufswahl und der Rekrutierung von Lernenden geeinigt. Diese sollen eine sorgfältige und zeitlich gut abgestimmte Berufswahl ermöglichen. Alle Akteure der Berufsbildung sind aufgerufen, dieses Commitment mitzutragen.

PETER BRAND

Der Lehrstellenmarkt unterliegt vielseitigen Einflüssen und verändert sich laufend. Befinden sich Angebot und Nachfrage im Ungleichgewicht, kann ein Wettlauf um Ausbildungslätze respektive um Lernende entstehen. Insbesondere die Jugendlichen, und damit auch ihre Eltern, geraten unter Druck, eine Lehrstelle zu finden. Dies führt mitunter dazu, dass ver-

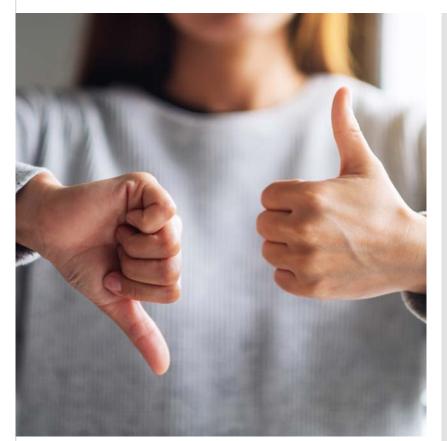
frühte Entscheide getroffen oder die jeweiligen Interessen und Fähigkeiten bei der Berufswahl zu wenig berücksichtigt werden.

Um dieser Gefahr vorzubeugen und um sicherzustellen, dass der Berufswahlund Bewerbungsprozess für die Schülerinnen und Schüler in einem zeitlich sinnvollen Rahmen erfolgt, haben sich die Verbundpartner der Berufsbildung zu einem gemeinsamen Commitment entschlossen. Es sieht folgende Grundsätze bei der Berufswahl und Lehrstellenbesetzung vor:

- Offene Lehrstellen werden frühestens im August des Jahres vor Lehrbeginn zur Bewerbung ausgeschrieben.
- 2. Lehrverträge werden frühestens ein Jahr vor Lehrbeginn abgeschlossen.
- 3. Lehrverträge werden frühestens im September des Jahres vor Lehrbeginn genehmigt.

Damit diese Grundsätze möglichst umfassend zum Tragen kommen, ist es wichtig, dass sie von allen Akteuren der Berufsbildung mitgetragen werden. Die solidarische Beachtung des Berufswahlfahrplans ist im Interesse der Jugendlichen, der Betriebe und der Kantone. Sie wirkt dem Wettlauf um frühe Vertragsabschlüsse und damit der Gefahr von späteren Lehrvertragsauflösungen entgegen.

Mehr zum Commitment der Verbundpartner: https://tbbk-ctfp.ch/de/themen/ commitment-der-verbundpartner



Eine sorgfältige und zeitlich gut abgestimmte Berufswahl erhöht die Chancen für den Ausbildungserfolg.

BILD: ISTOCK

#### **Statements**

«Mit dem Commitment setzen sich die Verbundpartner der Berufsbildung für ehrliche Chancen auf dem Lehrstellenmarkt ein sowohl für Jugendliche als auch für Lehrbetriebe. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI begrüsst das Commitment und trägt dieses mit.» Rémy Hübschi, stv. Vizedirektor SBFI, Leiter Abteilung Berufs- und Weiterbildung

«Das Commitment führt zu einer Win-Win-Situation für alle Beteiligten: Jugendliche werden nicht unter Druck gesetzt, sich verfrüht für einen Beruf entscheiden zu müssen, Lehrbetriebe müssen nicht befürchten, dass bei einem verfrühten Entscheid die Motivation für den Beruf bis zum Lehrbeginn nachlässt.»

Daniel Reumiller, Leiter BIZ Kanton Bern / Präsident KBSB (Schweizerische Konferenz für Berufs- und Studienberatung)

## «150 Berufe präsentieren sich an einem Ort»

Der Count-Down läuft. Im September finden in Bern die SwissSkills 2022 statt – die dritten zentralen Schweizer Berufsmeisterschaften. Vier Fragen an Geschäftsführer André Burri.

**ROLF MARTI** 

In knapp vier Monaten starten die SwissSkills 2022. Wie laufen die Vorbereitungen?

**Burri:** Sehr gut. Alle sind mit viel Power an der Arbeit – Partner, Berufsverbände, Aussteller und wir. Was uns freut: Das Interesse an den SwissSkills ist weiter gestiegen. Wir rechnen aufgrund der bisherigen Anmeldungen damit, dass uns 60'000 Schülerinnen und Schüler mit ihrer Klasse besuchen werden. 2018 waren es 38'000. Signifikant gestiegen sind die Anmeldungen aus der Sekundarstufe 1. Zudem führen unsere Partner mehr Veranstaltungen durch als 2018.

Welche Highlights warten auf die Besucherinnen und Besucher?

**Burri:** Das grösste Highlight ist, dass sich 150 Berufe an einem Ort präsentieren. 85 davon tragen eine Meisterschaft aus –

13 mehr als 2018. Zwei weitere Highlights möchte ich hervorheben. Erstens: das Thema Digitalisierung. Erstmals finden Wettkämpfe in Cybersicherheit und in Cloud-Computing statt. Zudem kann man den neuen Beruf Digital Business EFZ erkunden, der 2023 lanciert wird. Zweitens: die interdisziplinären Wettkämpfe. Mikrozeichner/innen EFZ und Mikromechaniker/-innen EFZ kämpfen in gemischten Teams um den Titel. Zudem treten acht Teams aus verschiedenen Berufsfeldern zum Wettkampf «Entrepreneurship 2022» an, in dem es um unternehmerisches Denken und Handeln geht.

An den SwissSkills messen sich junge Berufsleute. Was bringt ihnen die Teilnahme beruflich?

**Burri:** Die Hälfte der Wettkämpferinnen und Wettkämpfer hat bereits drei Jahre nach der Teilnahme an den SwissSkills eine weiterführende Ausbildung oder einen anderen Karriereschritt gemacht – das ist weit über dem Durchschnitt. Berufsmeisterschaften wirken aber noch viel breiter: Allein die Teilnahme an einer Vorselektion setzt positive Impulse. Die jungen Berufsleute zeigen, dass sie bereit sind, sich Herausforderungen zu stellen.

Welchen Mehrwert bringen die SwissSkills den Lehrbetrieben?

Burri: Die SwissSkills schreiben Geschichten, die sich medial hervorragend transportieren lassen. Der Anlass trägt so die Berufsbildung auf positive Art und Weise in die Öffentlichkeit. Das fördert das Image der Berufsbildung und unterstützt das Lehrstellenmarketing der Betriebe. Lehrbetriebe, deren Lernende an einem Wettkampf teilnehmen, können sich zudem in ihrem Umfeld und über unsere Plattformen profilieren. Sie sind allerdings auch gefordert, ihre Lernenden bei der Vorbereitung auf den Wettkampf bestmöglich zu unterstützen.

#### SwissSkills 2022

Die dritten zentralen Schweizer Berufsmeisterschaften finden vom 7. bis am 11. September 2022 auf dem Gelände der BERNEXPO statt.

www.swiss-skills2022.ch



Arbeiten unter Zeitdruck und vor Publikum: Die SwissSkills 2022 versprechen Spannung und ermöglichen Einblicke in 150 Berufe.

BILD: SWISSSKILLS

## «Auch Lernende sollen Erfahrungen damit sammeln können»

Die Bundesverwaltung hat ein Merkblatt zu flexiblen Arbeitsformen erarbeitet. Es enthält die wichtigsten Informationen für Ausbildende. Im Gespräch mit Adrian Haldemann, Leiter Berufliche Grundbildung in der Bundesverwaltung.

#### PETER BRAND

Herr Haldemann, was war der Anlass, das mobile Arbeiten für die Lernenden der Bundesverwaltung zu regeln?

Haldemann: Die Arbeitswelt hat sich verändert und stellt neue Anforderungen, denen wir gerecht werden müssen. Es ist daher wichtig, dass die Lernenden Erfahrungen mit dieser Arbeitsform sammeln können. Bereits vor der Pandemie konnten bei uns Lernende der Informatik und der Telekommunikation vereinzelt mobil arbeiten. Vor allem diejenigen, die in Projekte eingebunden waren. In der Pandemie wurde Homeoffice zur Pflicht. Wir hatten das Bedürfnis, verbindliche Regeln für die Zeit danach aufzustellen. Diese liegen nun mit dem Merkblatt vor und gelten für alle unsere Lernenden im Kanton Bern.

Was sieht die Regelung konkret vor – in welcher Form und Ausprägung ist mobiles Arbeiten künftiq möglich?

Haldemann: Grundsätzlich besteht weder ein Anspruch noch eine Pflicht, in dieser Form zu arbeiten. Sie soll für die Lernenden kein Müssen, sondern ein Dürfen sein. Mobiles Arbeiten wird punktuell und gezielt eingesetzt – und immer in Absprache mit den Berufsbildenden. Bei uns sind die Lernenden mehrheitlich mit Laptop ausgerüstet. Sie haben somit ihr Büro immer dabei und können bei Bedarf zuhause, unterwegs, in einem Co-Workingspace oder einem anderen Bundesamt arbeiten.

Haben alle Lernenden die Möglichkeit, mobil zu arbeiten – oder nur Lernende bestimmter Berufe?

Haldemann: Angesprochen sind in erster Linie Lernende des KV und der IT. Sie müssen solche Erfahrungen machen können, um arbeitsmarktfähig zu sein. Für die Ler-



Freut sich über die mehrheitlich positiven Rückmeldungen zum Merkblatt: Adrian Haldemann.

BILD: PETER BRAND

nenden aus den zahlreichen handwerklichen Berufen der Bundesverwaltung kommt diese Regelung hingegen nicht zum Tragen. Ihre Arbeit verlangt Anwesenheit an einem bestimmten Arbeitsplatz. Flexible Arbeitsformen bringen aufgrund der örtlichen Distanz eine erhöhte Betreuungs- und Fürsorgepflicht. Wie werden ihr die Ausbildenden gerecht? Haldemann: Die Lernenden sind immer noch mehrheitlich im Betrieb. Somit ist die Beziehung zwischen Ausbildenden und Lernenden nach wie vor gegeben. Ist jemand beispielsweise statt drei nur zwei Tage im Büro, ist die Betreuung trotzdem sichergestellt – zumal der Kontakt problemlos per Videotelefonie aufrechterhalten werden kann.

Gibt es Vorgaben für den Ort, an dem die Lernenden ihre Arbeitsleistung erbringen?

Haldemann: Die Gesundheit hat bei uns einen hohen Stellenwert. Die Lernenden müssen uns schriftlich bestätigen, dass sie diese zuhause gewährleisten und wenn nötig belegen können. Sollte kein geeigneter privater Arbeitsplatz zur Verfügung stehen, kommt allenfalls ein Coworking oder ein Einsatz in einem anderen Bundesamt in Frage. Wie Sie sehen, ist mobiles Arbeiten für uns nicht gleich Homeoffice. Wir fassen den Begriff weiter.

Können Sie bereits abschätzen, in welchem Mass die Bundesämter und die Lernenden mobiles Arbeiten nutzen werden?

Haldemann: Die Rückmeldungen auf die neue Regelung waren mehrheitlich positiv. Das Merkblatt gibt allen Beteiligten Sicherheit. Wie gross das Interesse der Lernenden selbst ist, lässt sich noch nicht zuverlässig abschätzen. Ich freue mich, wenn sie mobiles Arbeiten einfordern und die Ausbildenden Hand für eine zielführende Lösung bieten.

Merkblatt zur Berufsbildung der Bundesverwaltung

## In Kürze

Informatikausbildung 4.1

#### gibb Berufsfachschule erprobt Berufsbildung der Zukunft

Die Berufsbildung soll flexibler und individueller werden. Das fordert das nationale Leitbild «Berufsbildung 2030». Die gibb Berufsfachschule Bern zeigt im Berufsfeld Informatik, wohin die Reise gehen könnte. Im Pilotprojekt Informatikausbildung 4.1 bestimmen die Lehrbetriebe mit, wann ihre Lernenden welche Inhalte erarbeiten. Und die Lernenden gestalten ihren Lernprozess zu einem guten Teil selbstverantwortlich sowie zeit- und ortsunabhängig. Mehr noch: Junge Talente, welche nach der Lehre ein Informatikstudium an einer Fachhochschule anstreben, können ihren Ausbildungsweg künftig um ein Jahr verkürzen. Der Weg vom Lehrbeginn bis zum Bachelor dauert dann nur noch sieben Jahre.

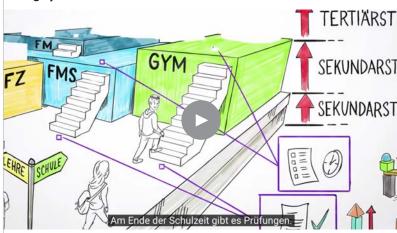
Mehr: Education (Seite 48)

Informationsvideos

#### BIZ erklären das Bildungssystem

In einem neuen Video erklären die BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren des Kantons Bern mit Zeichnungen und in einfacher Sprache, wie das schweizerische Bildungssystem aufgebaut ist. Die Bildungsstufen sowie die verschiedenen Wege innerhalb des Bildungssystems werden erläutert. In einem zweiten Video wird aufgezeigt, wie Eltern ihre Kinder im Berufswahlprozess begleiten und unterstützen können. Videos zu anderen Themen sind in Planung.

#### Bildungssystem



#### Berufswahlprozess



## Lehrgang «Berufsbildungsfachfrau/-fachmann FA»

# «Ich hatte viele Aha-Erlebnisse und bin mutiger und kreativer geworden»

Monica Alonso ist bei der Energieversorgerin IB Langenthal AG verantwortlich für die Berufsbildung. Mit dem Lehrgang «Berufsbildungsfachfrau mit eidgenössischem Fachausweis» hat sie sich für diese Funktion das erforderliche Fachwissen und die notwendige Sicherheit geholt.

#### **ROLF MARTI**

Was fasziniert Sie an der Berufsbildung?

Alonso: Die Lehre bereitet junge Menschen auf ein eigenständiges und selbstverantwortetes Leben vor. In meiner Funktion als «Verantwortliche Berufsbildung» kann ich ihnen fachlich und menschlich einiges mit auf den Weg geben. Das ist eine schöne Aufgabe. Es ist aber nicht nur ein Geben, sondern auch ein Nehmen: In der Auseinandersetzung mit den Lernenden entwickle ich auch meine Persönlichkeit weiter. Mehr noch: Wer ausbildet, bleibt fachlich à jour.

Sie begleiten bei der IB Langenthal AG sieben Lernende. Über welche Skills muss eine «Verantwortliche Berufsbildung» verfügen?

Alonso: Die jungen Menschen befinden sich in einer Entwicklungsphase – mit allen Schwankungen, die das mit sich bringt. Da braucht es viel Empathie und die Fähigkeit, Probleme offen anzusprechen. Ebenso wichtig sind Flexibilität, Kreativität und organisatorisches Geschick, weil man immer wieder vor überraschende Situationen gestellt wird.

Sie haben 2020 den Lehrgang zur Berufsbildungsfachfrau absolviert. Was hat Sie motiviert?

Alonso: Als Ausbildungsverantwortliche muss ich wissen, wie die Berufsbildung «tickt», welche Entwicklungen sich abzeichnen und wie andere Betriebe die Berufsbildung umsetzen. Das bedeutet: Weiterbildung. Hinzu kommt, dass wir gegenüber der Jugend lebenslanges Lernen propagieren. Da sollten wir als Vorbilder vorangehen.





«Ich kann die Berufsbildung so umsetzen, dass sie höchsten Qualitätsansprüchen qenüqt», saqt Berufsbildungsfachfrau Monica Alonso.
BILDER: ROLF MART





Der Lehrgang zur Berufsbildungsfachfrau war nicht ihre erste funktionsspezifische Weiterbildung. Welchen Mehrwert hat Ihnen der Lehrgang gebracht?

Alonso: Ich habe mir einen umfassenden Überblick zum aktuellen Stand der Berufsbildung verschafft und mir in wichtigen Punkten fundiertes Wissen angeeignet. Beispielsweise in den Bereichen Beratung, Coaching, Bildungsmassnahmen, Informationsvermittlung und Recht. Das gibt mir enorm viel Sicherheit im Berufsalltag. Heute kann ich gegenüber allen kompetent auftreten – gegenüber Lernenden und Berufsbildenden wie gegenüber der Geschäftsleitung und den Ansprechpersonen im Mittelschul- und Berufsbildungsamt.

Wie haben Sie den Lehrgang erlebt?

Alonso: Spannend, abwechslungsreich, praxisnah. Die Dozentinnen und Dozenten sind selbst Praktikerinnen bzw. Praktiker. Sie vermitteln den Stoff so, dass man das Erlernte unmittelbar im Betrieb anwenden kann. Ich hatte viele Aha-Erlebnisse. Wertvoll war für mich auch der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Unternehmen und Institutionen. Schade, dass der Lehrgang so schnell vorüber war ... (lacht). Aber das Netzwerk bleibt erhalten.

Welchen Nutzen ziehen Sie aus dem Lehrgang für Ihre tägliche Arbeit?

Alonso: Ich kann die Berufsbildung so umsetzen, dass sie höchsten Qualitätsansprüchen genügt. Zudem bin ich mutiger und kreativer geworden. Ich organisiere

auch mal einen spezifischen Workshop, wenn sich eine Lernende oder ein Lernender in einem Gebiet unsicher fühlt; oder ich mache «Solution Walks», also Spaziergänge, um schwierige Themen anzusprechen, um nur zwei Beispiele zu nennen.

War die berufsbegleitende Ausbildung qut mit Ihrer Arbeit vereinbar?

Alonso: Absolut. Der Lehrgang wird in Blockkursen von maximal zwei Tagen absolviert. So kann man sich in ein Thema vertiefen und zwischen den Unterrichtstagen das Gelernte in der Praxis anwenden. Meine Arbeitgeberin hat mich während der Ausbildung voll unterstützt.

Wem würden Sie den Lehrgang «Berufsbildungsfachfrau/-mann» empfehlen?

**Alonso:** Allen, die in der Berufsbildung wachsen wollen und wissen, wie wichtig eine fundierte Ausbildung der Lernenden für ihr Unternehmen und für ihre Branche ist. Wir brauchen viele gut qualifizierte Fachkräfte.

## In Kürze

Berufsabschluss für Erwachsene

#### Vorbereitungskurs am BBZ Biel

Ab August 2022 können sich Erwachsene ohne anerkannten Berufsabschluss am BBZ Biel auf eine berufliche Grundbildung vorbereiten. In zwei Semestern à vier Lektionen pro Woche schliessen sie Lücken in Sprache, Mathematik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie. Zudem entwickeln sie ihre Lern- und Arbeitstechniken weiter. Das neue Angebot richtet sich an Personen ab 25 Jahren, die im Arbeitsmarkt integriert sind oder in einem Beschäftigungs- und Integrationsprogramm der Sozialhilfe arbeiten. Der Kurs setzt Sprachniveau Deutsch A2 (schriftlich) voraus, die Platzzahl ist beschränkt, die Zulassung erfolgt nach einer Eignungsabklärung.

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt bittet die Lehrbetriebe, ihre Personalabteilung über das neue Angebot zu informieren. Die Förderung der Berufsausbildung von Erwachsenen ist volkswirtschaftlich sinnvoll. Sie beugt Fachkräftemangel und Arbeitslosigkeit vor.

Link zum Angebot

Infothek

#### Mit dem BIZmobil «bi de Lüt»

Die BIZ des Kantons Bern lancieren eine neue Dienstleistung: Vom 7. bis 17. Juni touren sie mit einem zur mobilen Infothek umgestalteten Kleinbus, dem BIZmobil, durch den Kanton. Sie machen Halt an zehn belebten Standorten im öffentlichen Raum und bieten Interessierten die Gelegenheit zu einem zwanglosen ersten Kontakt. Unter anderem wird das BIZmobil im Shoppyland in Schönbühl, im Megastore in Heimberg, auf dem Zentralplatz in Biel, auf dem Kornhausplatz in Bern und beim Bahnhof Thun anzutreffen sein. Fachpersonen der Berufsberatung stehen für alle Fragen rund um die Berufslaufbahn zur Verfügung. Die Infothek rundet das Infoangebot ab. Mit dieser Aktion wollen die BIZ die Menschen auf unkonventionelle und niederschwellige Art ermuntern, sich mit ihrer beruflichen Situation auseinanderzusetzen. Wer Appetit auf mehr hat und seine Situation ausführlich analysieren möchte, kann sich für eine Beratung im BIZ anmelden. Personen über 40 profitieren beispielsweise von der kostenlosen Standortbestimmung «viamia».

www.be.ch/biz-mobil

#### **Werde Profi**

Der Lehrgang «Berufsbildungsfachfrau/-fachmann» bereitet auf verantwortungsvolle Aufgaben in Lehrbetrieben, Organisationen der Arbeitswelt, Berufsbildungsämtern und anderen Institutionen der Berufsbildung vor. Er umfasst vier Module, welche berufsbegleitend absolviert werden. Der Lehrgang wird mit einem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen. Trägerin des Berufs ist die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK).

#### **Finanzierung**

Der Bund unterstützt Absolventinnen und Absolventen, die sich auf eine eidgenössische Prüfung vorbereiten, finanziell. Mehr dazu unter diesem Link.



## Schnupperlehre für Achtklässler/-innen

## Berufserkundung braucht kein Bewerbungsdossier

Wer in der 8. Klasse nach einer Schnupperlehrstelle fragt, möchte erste Einblicke in ein Berufsfeld und in die Arbeitswelt gewinnen. Die Lehrstellensuche ist zu diesem Zeitpunkt noch kein Thema. Darum sollten die Lehrbetriebe den Zugang möglichst einfach gestalten – also kein Bewerbungsdossier und kein Schulzeugnis verlangen.

#### **ROLF MARTI**

Die Schnupperlehre ist ein wichtiges Instrument im Berufswahlprozess. Sie kommt sowohl bei der Berufserkundung (8. Klasse) als auch bei der Lehrstellensuche (9. Klasse) zum Einsatz. Doch die Funktion ist jeweils eine andere. Bei der Berufserkundung ist es wichtig, dass die Jugendliche Einblicke in verschiedene Berufsfelder und in die Arbeitswelt gewinnen. Anders bei der Lehrstellensuche: In dieser Phase haben die Jugendlichen ihre Berufswahl auf wenige Berufe eingeschränkt. Nun geht es darum, mit einer Schnupperlehre diese Wahl zu konsolidieren und sich bei den Lehrbetrieben zu empfehlen.

#### Ehrliche Rückmeldung geben

Die Lehrbetriebe sollten deshalb bei der Vergabe von Schnupperlehrstellen differenzieren und unterschiedliche Zulassungskriterien stellen. Im Rahmen der Berufserkundung macht es wenig Sinn, von den Jugendlichen ein Bewerbungsdossier und/oder ein Schulzeugnis zu verlangen. Die Jugendlichen bewerben sich zu diesem Zeitpunkt in der Regel nicht um eine Lehrstelle. Sie wollen einfach in den Berufsalltag eintauchen und herausfinden, ob ein bestimmtes Berufsfeld mit den Vorstellungen übereinstimmt, die sie sich davon machen.

Wichtig ist, dass die Achtklässler/-innen am Ende der Schnuppertage eine ehrliche Rückmeldung erhalten. Wie beurteilt der Lehrbetrieb ihre Motivation und ihr Verhalten, wie die Eignung für das Berufsfeld? In welchen Bereichen sollten sie noch zulegen, um für die Lehrstellensuche gut aufgestellt zu sein? Das hilft den Jugendlichen, ihre Möglichkeiten und Chan-



Schnuppern ohne Formalitäten: Bei der Berufserkundung in der 8. Klasse geht es primär darum, Einblicke in ein Berufsfeld und in die Arbeitswelt zu gewinnen.

BILD: ROLF MARTI

cen realistisch einzuschätzen. So können sie ihre Berufswahl konkretisieren und gezielt den nächsten Schritt tun.

#### Im Interesse der Lehrbetriebe

Schnupperlehren, die der Berufsfelderkundung dienen, sind für Lehrbetriebe mit Aufwand verbunden, ohne dass sie einen direkten Nutzen versprechen. Trotzdem ist es im Interesse der Betriebe, diese Berufserkundungen anzubieten. Erstens machen sie Werbung für das eigene Berufsfeld und den eigenen Betrieb, zweitens kommen die Jugendlichen in der 9. Klasse im Rahmen der Lehrstellensuche mit realistischeren Vorstellungen in eine Schnupperlehre. Die Chancen, dass daraus ein Lehrverhältnis entsteht, ist entsprechend höher.

#### Merkblatt zur Schnupperlehre

Das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB hat ein Merkblatt zur Schnupperlehre verfasst. Es zeigt, worauf die Lehrbetriebe bei der Durchführung einer Schnupperlehre achten sollten und wie Jugendliche und Lehrbetriebe ein Optimum aus den Schnuppertagen schöpfen können.

